

VICTORIA

ILLUSTRIRTE MUSTER-UND-MODEZEITUNG

Pro. 7.

Monatlich erscheinen 4 Nummern.

Berlin, 15. Februar 1868.

Preis: Vierteljährlich 20 Sgr.

XVIII. Jahrgang.

Widerrechtliche Nachbildung und Nachdruck ist unter sagt.

Inhalts-Verzeichniß.

A. Hauptblatt.

- Beschreibung zur Abbildung Pro. 36. Carreau
 " " " Pro. 39. Näh-Accessoire
 " " " Pro. 42. Schiffschub
 " " " Pro. 43. Bantlatz
 " " " Pro. 44. Banner als Modestoffen
 Beschreibung des colorirten Modestoffers.
 Bromenadentollette. Mit Abbildung Pro. 1, 2.
 Vier Garnituren zu farbigen Supons. Mit Abbildung Pro. 3-6.
 Drei Spitzenlagen auf ausgezogenen Keinenäden. Mit Abbildung Pro. 7-9.
 Zwischensatz. (Häfelarbeit.) Mit Abbildung Pro. 10.
 Seidene Blouse. Mit Abbildung Pro. 16.
 Capote für 3-jährige Kinder. Mit Abbildung Pro. 17.
 Fanson. (Häfelarbeit.) Mit Abbildung Pro. 18, 40, 41.
 Taschen- und Schürzer (Sachet). (Stridarbeit.) Mit Abbildung Pro. 19, 14, 15.
 Zwei Tapissieredessins zu Schuhen, Taschen 2c. Mit Abbildung Pro. 20, 21.
 Kaffeewärmer. (Applicationsarbeit.) Mit Abbildung Pro. 22, 11, 12.
 Glockensum. (Tapissierarbeit.) Mit Abbildung Pro. 23, 35.
 Stiefelhälter. (Säge- und Tapissierarbeit.) Mit Abbildung Pro. 24.
 Federwischer mit Samtschäbel. (Phantastarbeit.) Mit Abbildung Pro. 25, 13.
 Sortie de bal. Mit Abbildung Pro. 26.
 Kragen aus Rosenblättern und Wignardise. (Häfelarbeit.) Mit Abbildung Pro. 27.
 Zwei Entre-deux. (Stopsarbeit.) Mit Abbildung Pro. 28, 29.
 Einfassung zu petit-point-Desseins. (Applicationsarbeit.) Mit Abbildung Pro. 31, 30.

- Herbstfieser für Damen. (Häfel- und Stridarbeit.) Mit Abbildung Pro. 32.
 Tapissieredessin zu verschiedenen Zwecken. Mit Abbildung Pro. 33.
 Grogere. (Hölsfägarbeit.) Mit Abbildung Pro. 34.
 Entre-deux. (Häfel- und Häfelarbeit.) Mit Abbildung Pro. 36.
 Spitze. (Häfelarbeit.) Mit Abbildung Pro. 37.
 Häfelstich zu Tüchern, Fansons, Decken 2c. Mit Abbildung Pro. 38.
 Federwischer. Mit Abbildung Pro. 39.

B. Beilage.

Colorirtes Modestopper.

Schluß der Beschreibungen der letzten Arbeitsnummer.

Carreau.

(Häfel-Quipure.)

Hierzu Abbildung Pro. 36, 37 der letzten Arbeitsnummer.
 Material: Hanfswirn Pro. 60, eine Häfelnadel, ein Häfelstich, 2 Centimeter im Umfang.
 (Schluß)

Die 8 Sterne, welche innerhalb der Eden des point de toile stehen, und die verschiedenen Theile der vier Zweige werden mit point de reprise en biais ausgeführt. Es werden dazu mit dem Arbeitsfaden besondere Fäden zum Umstopfen eingelegt, so daß zu letzterem nicht die Fäden des Filets in Anwendung kommen, sondern lose darunter liegen bleiben. Man kann also unterhalb der vollendeten Figuren den Häfel abheben. Zur Höhe der Sterne wird der Arbeitsfaden über 4 Filetmaschen gespannt und schlingt sich ober- und unterhalb derselben

in dreifacher Linie um den Knoten; dann umstopft man die drei eingezogenen Fäden mit dichten Stichen und befestigt in denselben am Schluß den Arbeitsfaden, da zum Querbalken, welcher sich wieder lose über den emporstehenden legt, in gleicher Weise von Neuem, wie die Darstellung lehrt, begonnen wird.

Zur Ausführung der Zweige knüpft man den Arbeitsfaden an die Seitenfäden der kleinen Spinne, die das Centrum bildet, und hat über das freie nächste Loch zunächst wieder einen dreifachen Fadenlauf einzuspinnen und zu umstopfen. Dann setzt sich der Stiel in schräger Richtung über 4 Filetmaschen durch zweifachen Fadenlauf fort. Letzterer wird jedoch nur, wie man beim Sticken die Contouren cordonirt, durch dichte Stielstiche umfaßt, wobei jedesmal der Kreuzpunkt des Filets mit umschlungen wird.

Am oberen Theile des Stieles legt sich über 2 Filetmaschen ein Blatt, zu dem wieder ein dreimaliger Fadenlauf, wie zu allen übrigen, eingespannt wird. Man umstopft dieses Blatt und sämtliche andere durch points de reprise en biais, wie es die arbeitende Nadel auf der Zeichnung verberichtet. K.

Näh-Accessoire.

Hierzu Abbildung Pro. 39 der letzten Arbeitsnummer.

Material: Canवास Jardiüre, rother Taffet, reth und weiß gestochene Quimper, reth und weiß Quasten, weißes Rundschur, das Nöthige zur inneren Ausfuttung.

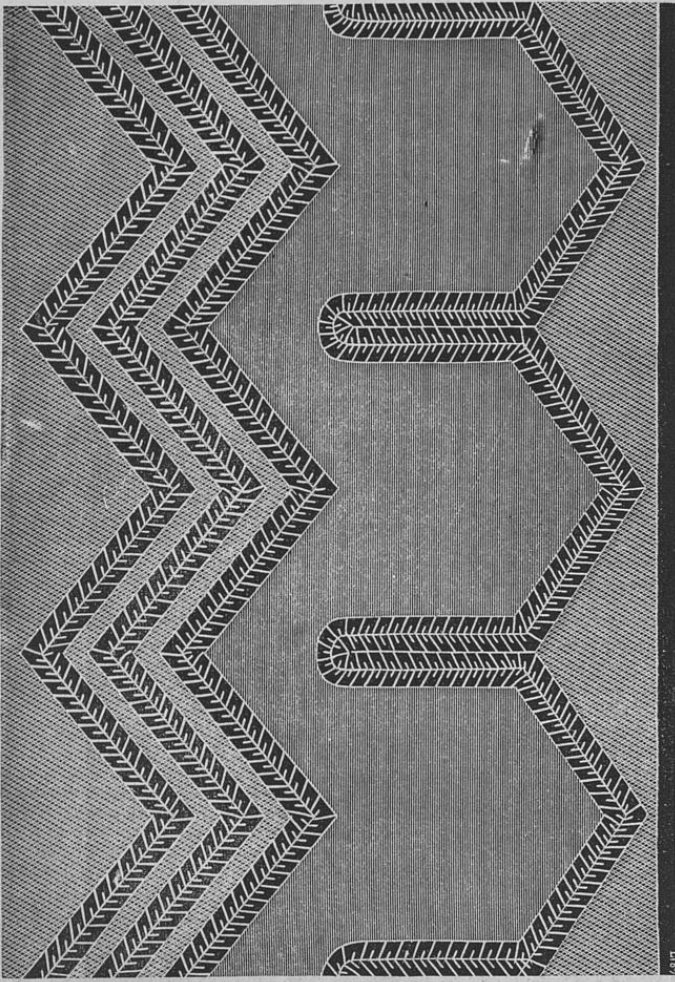
Die originelle Form des Accessaires zeigt uns vier gleichmäßige Fächer, welche in festgenähten Stoffen die nöthigen



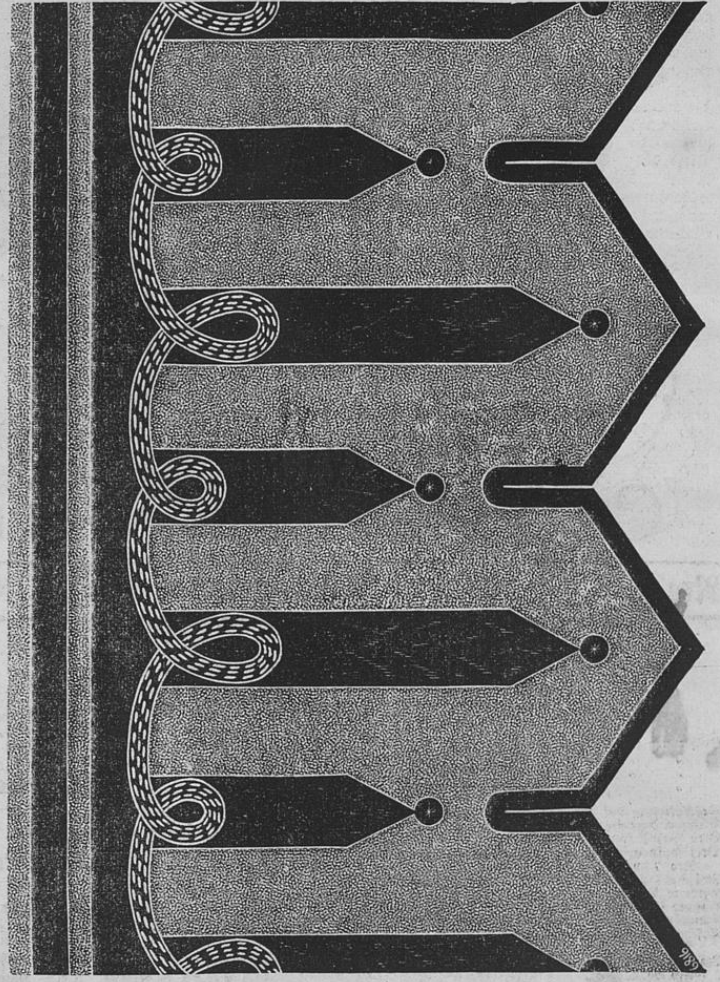
Pro. 1. Promenadentollette. (Vorderansicht.)



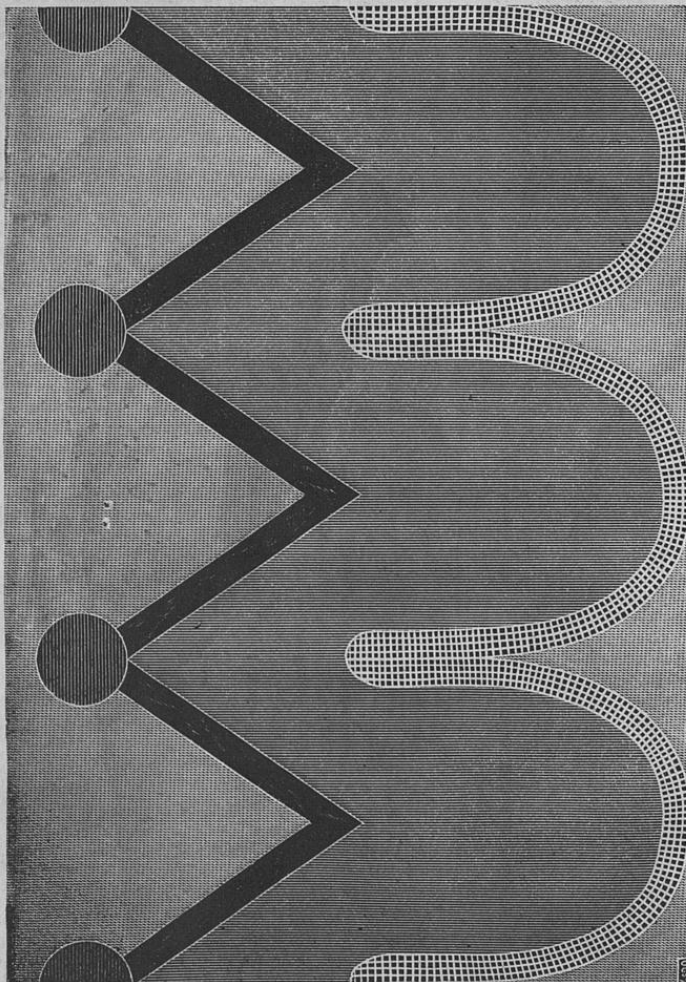
Pro. 2. Promenadentollette. (Rückansicht.)



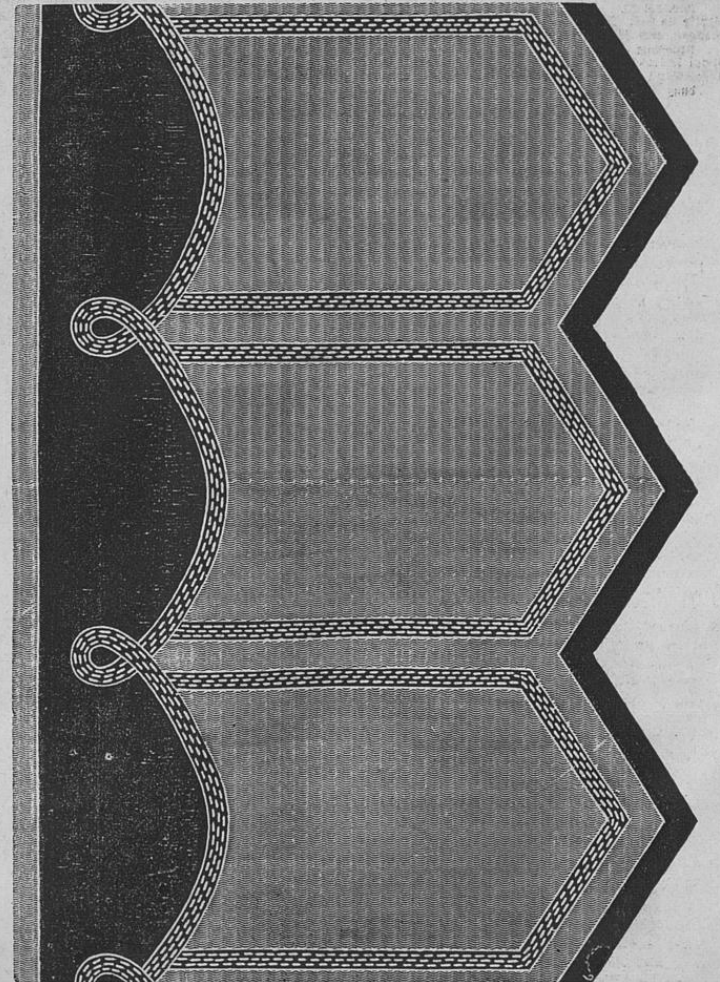
Nro. 3.



Nro. 4.



Nro. 5.



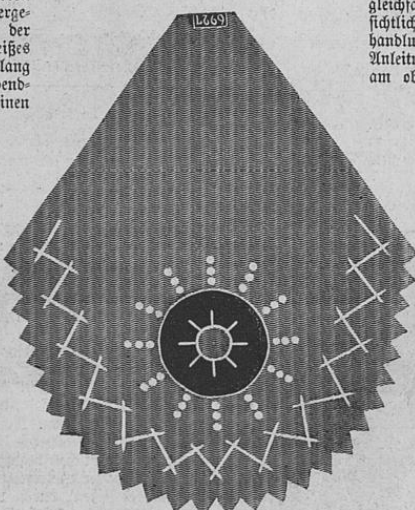
Nro. 6.

Hilfsmittel zur Arbeit bergen und außerdem noch Raum für Stoffe, Spitzen etc. (also das zu verarbeitende Material selbst) bieten. Ein 20 Cent. großer kreisrunder Teller aus Carton, am Boden mit schwarzem Sammet, auf der Oberfläche mit rothem Taffet bezogen und am Rande mit roth und weißer Guimpe eingefasst, dient als Fundament. 4 weiße Cartonvierecke von je 11 Cent. Länge und Breite, werden an einer Seite mit rothem Taffet überspannt und nachdem je 2 und 2 Ränder derselben (mit dem Taffet nach außen) überwerflich vereint sind, bilden diese 4 Flächen die inneren Scheidemände des Werkes. Die Stoffen zum Befestigen von Fingerhut, Nadeln etc. und das Bedecken der Näfte durch Guimpen ist vor dem weiteren Fortgang der Arbeit anzurathen. 4 gleich große Cartonflächen wie die oben beschriebenen, mit einer abgerundeten Seite statt der 4 scharf markirten, werden auf beiden Seiten mit Taffet bezogen und der Außenseite überdies eine Bekleidung von Canevas Jardiniere zugesügt. Der Silberdruck dieses Canevas hebt sich zwischen großen Doppeltreuzstichen von rother Chenille effectvoll hervor, deren versetzte Folge sich aus der Abbild. Nro. 39 leht. In der zuvor verzierete Canevas auf den mit Taffet bespannten Carton geheftet, so wird der Taffet der inneren Bekleidung nahdbreit nach außen übergestäubt und auf der Näfte selbst weißes Rundschmuck entlang gefest. Ueberwerfliche Stiche vereinen zwei Ränder dieser einzeln zu arbeitenden Theile mit dem inneren Gefest, um alsdann das Ganze durch einige Gestriche mit feinen unteren Spitzen auf den Boden, innerhalb der Guimpen, zu befestigen. Das sich runde Einbiegen der Fäden leht sich beim Arrangement derselben. Quasten füllen den Zwischenraum von einer Fülle zur andern. H.



Nro. 8. Spitzeneinlage auf ausgezogenen Leinwand.

damn wird die obere Hälfte der Wandfläche sowie die Tasche mit Canevas Jardiniere bekleidet, dessen hierzu gewählter Silberdruck zuvor mit Kreuzstichen aus rother Chenille bedeckt ist. Die verkreuzten Stiche erzielen ein gitterartiges Dessin, zwischen welchem der Silberglanz des Canevas effectvoll durchblickt. Zwischen dem Canevas und dem Carton wird rother Stoff eingelegt, ebenso die Rückseite der Wandfläche damit bezogen und alsdann der Canevas an seinen Rändern aufgeheftet. Die untere Hälfte der inneren Wandfläche sowie die Tasche erhalten ein leicht wattirtes und durchstepptes rothes Stofffutter (Tibet oder Taffet).



Nro. 11. Detail zum Kaffeewärmer.

Schlüsselkorb.
(Applicationsarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 42, 45, 46 der letzten Arbeitsnummer. Material: Der Korb; rothes und weißes Tuch, schwarzer Sammet; schwarze, weiße, gelbe und rothe Cartonmetsche; blaues Seidenband Nro. 4.

Die beliebte Verzierung mit Silhouetten von Thiergehalten gewinnt ein immer größeres Terrain und veranlaßt die wiederholte Verkörperung hübscher, origineller Ideen. Vier selbstständig gearbeitete Lambrequins dieses Genres dienen zur Ausschmückung des verbildlichten Modells, und zwar zwei längere nach Abbildung Nro. 46 zu den Seitenflächen, die kürzeren als Garnitur der schmaleren Endflächen. Das größere Lambrequin wird aus rothem Tuch geschnitten und in der Mitte ein weißes Medaillon aufgelegt. Eine Thiergehalt aus schwarzem Sammet ist auf das Medaillon gelegt und mit feinen übergreifenden Stichen am Rande befestigt. Schwarze Langnettenstiche dienen als Einrandung des Medaillons und gelbe Stielstiche folgen den Contouren der ersteren. Kettenstiche aus schwarzer Seide bilden eine abschließende Einfassung um das Medaillon und enden seitwärts als Arabesken, deren Zwischenraum weiße Knötchenstiche füllen.

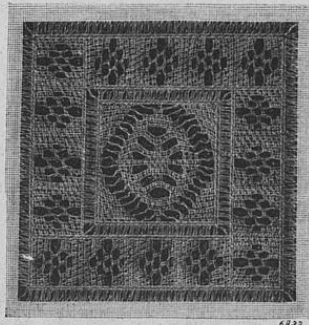
Abbildung Nro. 45, aus weißem Tuch geschnitten, zeigt die Silhouette eines Adlers, welcher aufgestellt und an den Rändern mit feinen schwarzen übergreifenden Stichen befestigt wird. Ein Rahmen aus schwarzen Kettenstichen faßt den Adler in der Form eines Wappens ein und eine zweite rothe Kettenstichlinie umgibt diese erstere, um fortlaufend seitwärts Arabesken zu beschreiben. Nach Vollendung der vier Stückertheile werden die kleineren an den Endseiten des Korbes angeheftet, die größeren an den breiten Flächen desselben. Blaue Bandflügel decoriren den oberen wie unteren Rand des Korbes und Bandwindungen den Henkel, um an beiden Seiten mit Schleifen abzuschließen. Ein blaues Stofffutter, durch das Gefest des Korbes hindurchschimmernd, wird durch ein zweites Wachsstoffutter überdeckt, welches den praktischen Zwecken mehr zulagt. H.

Wandtasche.

Hierzu Abbildung Nro. 43 der letzten Arbeitsnummer.

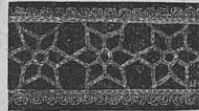
Vergrößern sich unsere verehrten Leserinnen die kleine Abbildung nach dem originalgroßen Schnitt auf beiliegender Schnitttafel und coloriren das Ganze mit Hilfe der Pfanntaste in Weiß und Roth, so steht das hübsche Original vor dem geistigen Auge und fordert zur Nachbildung an.

Die Wandfläche (die vollständige Vorlage des Schnittes) und die untere Tasche werden aus Carton zugeschnitten. Als-

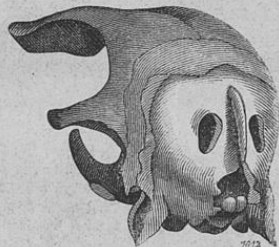


Nro. 7. Spitzeneinlage auf ausgezogenen Leinwand.

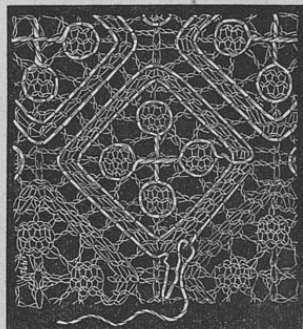
Sammtliche Ränder werden schließlich mit roth und weiß gemusterten Guimpen befestigt, welche die Stoffränder verbergen. Weiße Daunenbällchen, mit ausgefranzten Seidenfäden an einem gleichfarbigen Buntontopf befestigt, verzieren die Tasche in ersichtlicher Weise. Zur Nachbildung der Bällchen, resp. der Behandlung der Daunen giebt die Nummer vom 1. Januar eine Anleitung (siehe Pelzgarnitur aus Daunen). Eine Schnurrose am oberen Bogen der Tasche dient zum Anhängen derselben. H.



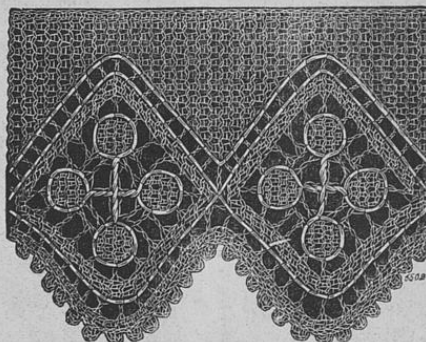
Nro. 10. Zwischensatz. (Stückerarbeit)



Nro. 13. Gänsefedel. (Hintere Ansicht). Detail zum Federreißer.



Nro. 14. Detail zum Taschentuch-Behälter.



Nro. 15. Spitze. (Stridarbeit). Detail zum Taschentuch-Behälter.

Banner als Nadelkissen.

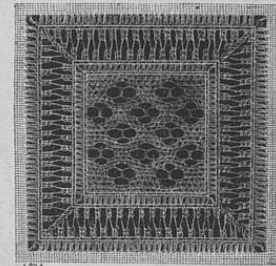
(Applicationsarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 44 der letzten Arbeitsnummer.

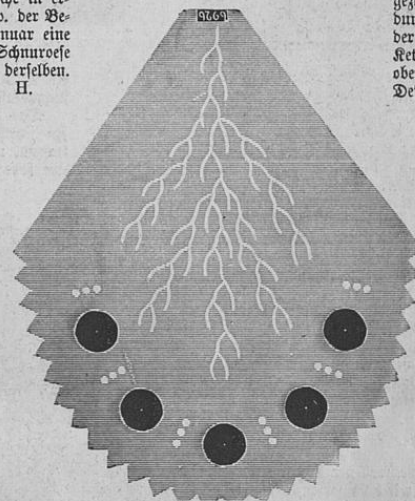
Material: Rothes und weißes Tuch, schwarzer Sammet; zwei Niancen gelbe und angebend blaue Cartonmetsche, Gold- und Nadelstiche; ein blaues Taffetkissen, Stab und Rundschmuck zum Befestigen des Banners.

Neben dem Vorzug eines wohlgefälligen Aussehens, dessen Effect namentlich als Wandzierde zur Geltung kommt, verdient das hübsche Werk seiner practischen Eigenschaften wegen ausserordentlich Empfehlung für seine Nachbildung.

Die verkleinerte Darstellung, zu der die Mustertafel das originalgroße Dessin liefert, ist bis zu einer Breite von 11 1/2 und einer Länge von 16 1/2 Cent. zu vergrößern. Diese Form, mit dem leicht zu berechnenden Fadenmaßschnitt in der Mitte, wird aus rothem Tuch geschnitten, am Rande gezackt und mit einer zusammenhängenden schwarzen Sammetauflage befestigt. Der Rand der Sammetauflage ist mit dunkelgelben Langnettenstichen zu umgeben und diese wiederum nach außen mit hellgelben Kettenstichen. Drei weiße Tuchauflagen sind mit einem Doppeltreuz aus blauer Seide befestigt und zwischen den Strahlen dieser Stiche mit Goldperlen verzert. Ein Klein aus je einer Nadel- und einer Goldperle, zusammen ausgezogen, schmückt den dunklen Sammetfond der Auflage. Blaue Kettenstiche zieren den oberen Einschnitt des Dessins. Das bis hier-



Nro. 9. Spitzeneinlage auf ausgezogenen Leinwand.



Nro. 12. Detail zum Kaffeewärmer.

vermittelst einzeln aufgenähter Goldperlen mit dem oberen Stoff zu verbinden. Der obere Rand ist fest zusammenzunähen, ein Holzstäbchen, zierlich gedreht, zwischen den doppelten Stoff hineinzuschieben und dieses Stäbchen ebenfalls mit einzelnen Goldperlen unterhalb zu befestigen. Blaue Schnüre an den vortretenden Knöpfen des Stäbchens dienen zum Aufhängen des Banners; kleine Tuchquasten, aus rothem und weißem eingeschnittenen Tuch gewickelt, verzieren die Ecken des Außenrandes. H.

Beschreibung des colorirten Modekupfers.

Balktoiletten: Keitrobe aus weißem Tüll, deren Näfte mit einer Doppelreihe gegeneinander gefesteter Spitzen garnirt sind; sich kreuzen die gelbe At abänder füllen den glatten Zwischenraum jener Garnituren. Ein Tüllpuff mit darauf fallendem Spitzenvolant, dessen Näfte von einer Atlasflesche überdeckt wird, ziert den unteren Rand der Robe. Der offene Kermel läßt eine gleiche Spitzeneinfassung und Bänder auf dem Fond desselben erkennen; ebenso der Ausschnitt Spitzen und eine Flesche. Der Gürtel endet mit breiter Schärpe auf dem Rücken.

Robe aus weißem Carlatan mit breitem Volant am unteren Rande und einem bouillonné über demselben, dessen Puffen durch Spangen von ceriserothem Atlas gefestelt werden. Eine zweite Robe wird an dem Seiten geknüpft und an einer trennenden Schärpe desselben Stoffes, mit gekrümmter Unterlage, drapirt. Die Länge und Breite des Stoffes ist ebenfalls durch Spangen geregelt. Ein bouillonné umgibt den Ausschnitt der Taille. H.

Promenadetoilette.

Hierzu Abbildung Nro. 1, 2.

Die entschiedene Bevorzugung der suffreien Roben, für die Promenade bestimmt, hilft uns aus dem Dilemma des Zuviel oder Zuwenig, mit welchem sich die Anhänger der Schleppen und die Verteidiger kurzer Roben gegeneinander bekämpfen. Die vorliegende Toilette besteht aus englischem petit Sammet und zwar aus einem unteren, keilförmig geschnittenen Rock, dessen Rand mit reich schwarzen Passamentieren umgeben ist. Die Vorderpartie zeigt noch zwei Linien dieses Besazes, welche en tablier arrangirt, mit Nadeln abschließen. Ueber die untere Robe fällt die zweite, kürzere, deren complicirte Schößtheile mit der Taille in Verbindung stehen. Die Vorderansicht der Abbildung läßt einen Replam Schoß erkennen, der mit dem Gürtel seitwärts geschlossen, rundum mit Boden garnirt ist. Der hintere Rocktheil ähnet tiefen Frackschößen, welche in der Mitte offen, mit einer Hohlalte à la blanchisseuse nach Innen aufgest.

sind. Zwei Schürpenenden an jeder Seite, wie sie auf der Rückansicht sichtbar werden, garniren diesen Rock und zwar die bordere dicht am Rande desselben beginnend. Reiche Borden garniren sämtliche Mänder und dienen als einzige Ausschmückung der Taille. H.

Garnituren zu farbigen Jupons.

Hierzu Abbildung Nro. 3-6.

Daß die reich garnirten Jupons noch immer getragen werden, beweist ihr Consum und ein Blick auf die Promenadentouletten. Die verschiedenen Dessins sind leicht für andere Zwecke, namentlich für Kindertouletten zu modificiren.

Auf Abbildung Nro. 3 zeigt sich uns ein selbstständig garnirter, an beiden Mändern gedachter pené Tibetstreifen in 14 Cent. Breite (von der untersten bis obersten Adenlinie gerechnet), welcher in leicht erstichtlicher Weise, nachdem derselbe mit Gaze unterfüttert ist, mit schwarz und weiß gemusterten Borden eingefasst wird. Die letzteren sind $\frac{3}{4}$ Cent. breit und werden auf den Rand des gedachten Tibetstreifens genäht. Nachdem



Nro. 17. Capote für 3jährige Mädchen.

Schnitt hierzu befindet sich auf dem Schnittbogen der letzten Arbeitsnummer unter Fig. 34, 35.)

diese Garnitur auf den unteren Rand des grauen Jupons befestigt ist, folgen zwei Adenlinien gleicher Borden wie die schon verwendeten den Contouren der aufgesetzten Garnitur.

Abbildung Nro. 4 eignet sich sowohl zu Roben- als Jupongarnituren; zu ersteren würde die Verwendung von zweierlei Stoffen als Imitation von zwei Roben dienen können. Grauer, melirter Wollstoff bildete den Fond unseres Modells, welcher am unteren Rande mit einem 16 Cent. breiten pené Tibetstreifen überdeckt war. Scharf gespitzte Aden, mit kleinen Einschnitten zwischen denselben, wurden mit schwarzer wollener Borde eingefasst. Ein 3 Cent. breiter schwarzer Sammetstreifen bildete den oberen Abschluß, von dem schwarze Sammetbänder in wechselnd ungleichen Enden ausgingen. Die Spitzen der letzteren liefen mit der Verzierung von zwei Perlen und einem Setknopf aus, welche eine Art Grefot simulirten. Schwarz und weiß gemusterte Rigen bezeichneten auf dem oberen Sammetstreifen zwei horizontale und unter demselben eine Bogenlinie.

Abbildung Nro. 5 veranschaulicht die Vereinigung von Aden und Bogen; erstere bilden den Abschluß des oberen grauen Jupons und sind mit schwarzer Borde eingefasst, letztere werden an einem 16 Cent. breiten, unterfütterten pené Tibetstreifen ausgeschritten und mit schwarz und weiß gemusterten Borden eingefasst. Dieser letztgenannte Streifen wird unter die oberen Aden gefest und jede innere Spitze des oberen gedachten Randes mit einem von pené Stoff überdeckten Knopf verziert.

Abbildung Nro. 6 bringt ein einfaches Genre der Ausschmückung zur Ansicht, welches sowohl zu Kinderkleidern als auch Damenroben Verwendung finden kann. Der rotte Fond ist am Rande gedacht und die Aden, mit schwarzen Borden eingefasst, haben in ihrer Originalgröße eine Breite von 7 Centimeter. 12 Centimeter von der inneren Spitze der unteren Aden gerechnet, beginnt ein gebogter schwarzer Sammetstreifen, welcher mit Gaze unterfüttert, am oberen wie unteren Rande mit schwarz und weiß gemusterten Rigen besetzt ist. Dieselben Rigen bilden, von den unteren Aden aufsteigend und unter den oberen verschwindend, pattenähnliche Figuren. H.

Spitzen-Einlagen auf ausgezogenen Feinensäden.

Hierzu Abbildung Nro. 7-9.

Im Hinweis auf die in Nro. 1 unserer diesjährigen Victoria unter Nro. 19 und 20 dargestellten, in gleicher Weise angefertigten Einlagen und der dabei gegebenen definitiven Erklärung wird zur Nacharbeit der hier dargestellten eine kurze Anleitung genügen.

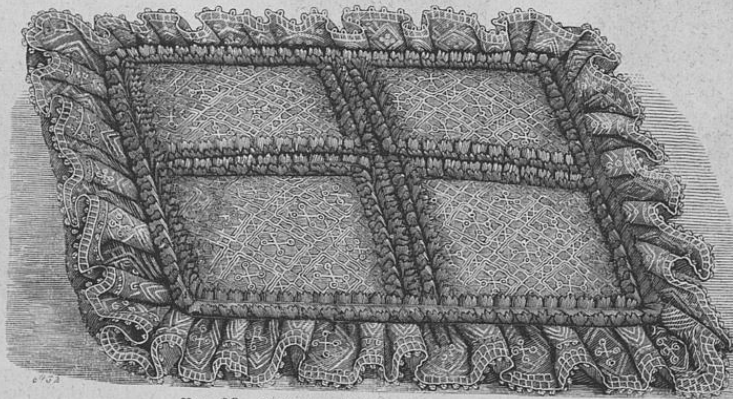
Bei dem Quadrat Nro. 9 wird für sich bestehend zuerst



Nro. 16. Seidene Blouse.

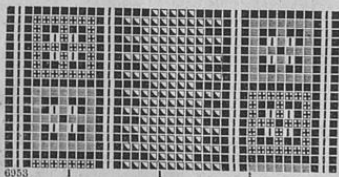
das Mittelfeld gearbeitet und mit der erstichtlichen offenen Steppstichumfassung umschlossen.

Das Mittelfeld zählt 21 Reihen Höhe und 24 Stiche Breite. Zu jedem Loch des kleinen Pleins sind 3 Stiche Breite zu rechnen, und läuft zwischen die verschiedenen Pleinreihen stets eine feste durchgehende, desgleichen oben und unten.



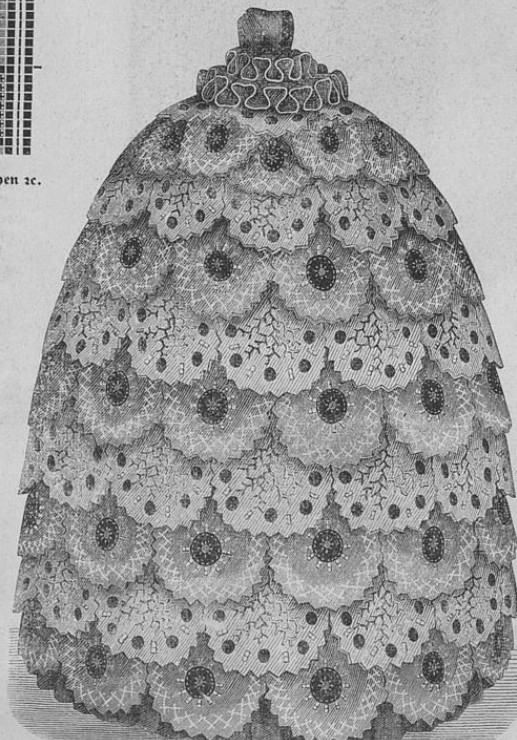
Nro. 19. Taschentuch-Behälter (Sachet). (Stridarbeit.)

Zu unserer Preis-Concurrenz mit ehrenvoller Erwähnung beehrt.



Nro. 20. Tapissieredessin zu Schuhen, Taschen etc.

Farben-Erklärung zu Nro. 20.
 ■ Schwarz. ■ Gelbes Havannah.
 □ Mittel-Havannah. □ Weißgelb.
 ■ Blau. ■ Weiß.



Nro. 22. Kaffeewärmer. (Applicationsarbeit.)

Nach Beendigung der Steppstich-Umfassung zieht man zu dem breiten äußeren Rande die Fäden in schräger Richtung von den Ecken aus, die man zu besserem Halt, wie es sich ersichtlich markirt, übersticht.

Zu den an der inneren und äußeren Seite stehenden Stichen aus je vier Stichen greifen letztere stets um die Fäden von zwei Reihen, doch wird zu den Mittelfäden stets nur die untere der zwei Reihen umschlungen und in fortlaufender Reihenfolge diese untere Reihe mit der folgenden zu den Stichen der nach innen tretenden Stäbe umschürzt.

Die letzte offene Umfassung ist ebenfalls wieder eine transparente Steppstichnaht, welche wie die, die das Mittelfeld umschließt, an beiden Seiten abgehepft wird.

Zur Abbildung Nro. 7 wird ebenfalls zuerst die Mitte, 27 Stiche breit, 19 Reihen hoch, gearbeitet.

Die festen Ecken beginnen mit 10 nebeneinander stehenden Stichen und spitzen sich durch Abnehmen von je einem Stiche in jeder folgenden Reihe zu einem Stiche in der Mitte zu und verbreitern sich entgegengesetzt in gleicher Weise nach unten.

Die in 1. Reihe mit einem Stiche in der Mitte beginnende Mittelfigur verbreitert sich ebenfalls in jeder folgenden Reihe bis zur Mitte um einen Stiche an jeder Seite. Nach dem, in 5. Reihe, die drei Mittelstiche ein-



Nro. 18. Fächeron. (Fächerarbeit.)

nehmenden Loch dieser Figur folgt die 6. Reihe mit durchgehenden Stichen; in 7. Reihe 3 Stiche, 3 Stichebreite für das Loch und 1 Stiche zur Mitte. 8. Reihe feste Stiche. 9. Reihe 4 Stiche, 3 Stichebreite für das Loch, 3 Stiche zur Mitte. 10. Reihe bildet die Mitte mit festen Stichen.

Auch dieses Mittelfeld wird mit einer durchsichtigen Steppnaht umschlossen, dann werden für die breitere äußere Umfassung die Fäden so ausgezogen, daß stets 4 Figuren in gleicher Linie stehen können. Diese Umfassung hat 11 Stichebreite, da jedes Loch eine Breite von 3 Stichen beansprucht und außerdem in breiterer Lächerreihe (also wo 3 nebeneinander stehen) durch 1 Stiche begonnen und geendet wird. 3 feste Stichreihen trennen die einzelnen Pleins, und wird das Ganze gleichfalls durch eine Steppstichnaht umfaßt. Carreau Nro. 8 zählt erclusive der äußeren Steppstichnaht 44 Stiche Breite und 33 Reihen Höhe.

1. Reihe besteht aus durchgehend festen Stichen.

2. Reihe. 6 Stiche, Fäden 2 Mal umschlingen und 4 Stiche zum Loch übergehen, 24 Stiche zur Mitte.

3. Reihe. 4 Stiche, den Fäden zu jedem der 2 Löcher 2 Mal umschlingen und mit einem Stiche zwischen beide anschleifen, 20 Stiche zur Mitte.

4. Reihe. 2 Stiche, 3 Löcher über je 4 Stiche, 6 Stiche vor die 6 Mittelstiche und letztere zum Loch in der Mitte übergehen.

Die mit letzterem begonnene Figur setzt sich durch Hinaus- und Einrücken von je 2 Stichen, wie ersichtlich, bis zur 8. Reihe fort, während die Seitenfigur mit 6. Reihe schließt.

Mit 8. Reihe beginnt auch die transparente Verzierung an beiden Seiten, man beginnt deshalb mit 2 Stichen und übergeht zur nächsten Deffnung eine Breite von 6 Stichen u. s. w. Die kleinen Seitenpleins in der festen Mittelfigur beginnen in 9. Reihe und zählt jedes Loch 3 Stichebreite.

Der luftige äußere Grund setzt sich derartig fort, daß da, wo 2 Löcher in gleicher Reihe stehen, zwischen diesen durch 2 Stiche an oberer Reihe angehepft wird.

Von 9. bis 11. Reihe gehen die Seiten der festen Mittelfigur senkrecht, rücken von 12. bis 15. Reihe regelmäßig um 1 Stiche ein und gehen von da über die Mitte fort wieder senkrecht.

Damit sich der feste Grund der Mittelfigur recht effectvoll hebt, durchzieht man ihn, ebenfalls mit seinem Garn, indem man quer durch die zusammenstehenden Stiche der einzelnen Reihen den Fäden wie durch einen Füllgrund leitet. K.

Zwischenfach.

(Fächerarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 10.

Material: Knäuelsgarn Nro. 300 und ein feiner säkflerner Fächerfaden. (Nützungen: M. - Masche, St. - Stichen, L. - Lustmasche.)

12 L. werden zu einem Ring geschlossen, dies ist der innere

Kreis des Sternes, welchen man in erster Reihe nur zur Hälfte vollendet, deshalb: 2 L. bilden das erste St., * 7 L., mit Uebergang der nächsten M. des Ringes 1 St. auf die folgende und vom * 1 Mal wiederholen. * Dann 7 L. bilden einweilen die Verbindung zum nächsten Stern. 2 L., dienen zum ersten St. desselben, 12 L. zu einem Ring schließen und 2 M. durch die zuvor gehäkelten 2 L. hochschleifen, * 7 L., mit Uebergang der nächsten M. des Ringes 1 St. auf die folgende. Vom letzten * 1 Mal wiederholen, dann vom vorletzten * wiederholen, bis die erwünschte Länge des Zwischenstückes erreicht ist.

Am letzten * setzt man den Weg sogleich in der Runde fort und wiederholt mit den 7 L. und St., bis 6 St. — incl. der 2 L., welche an Stelle des 1. St. gehäkelt werden — in der Runde sind, dann 3 L., 1 feste M. auf die 4. der 7 L., welche die Sterne verbinden, 3 L., und die St., mit 7 L. getraunt, des folgenden Sternes ergänzen u. s. f.

Die vollendeten Sterne erhalten an jeder Seite eine Einfassung von 2 Reihen.

1. Reihe. 1 St. auf die äußere obere Spitze (ist stets die 4. der 7 L.) des ersten Sternes, * 6 L., 1 St. auf die folgende Spitze desselben Sternes, 7 L., 1 St. auf die nächste Spitze des folgenden Sternes. Vom * wiederholen.

2. Reihe. 1 feste M. auf das erste St., * 1 Picot aus 4 L. und anschließen an die seitlichen Maschenglieder der zuvor gehäkelten festen M., 2 feste M. auf die 2 folgenden. Vom * wiederholen. K.



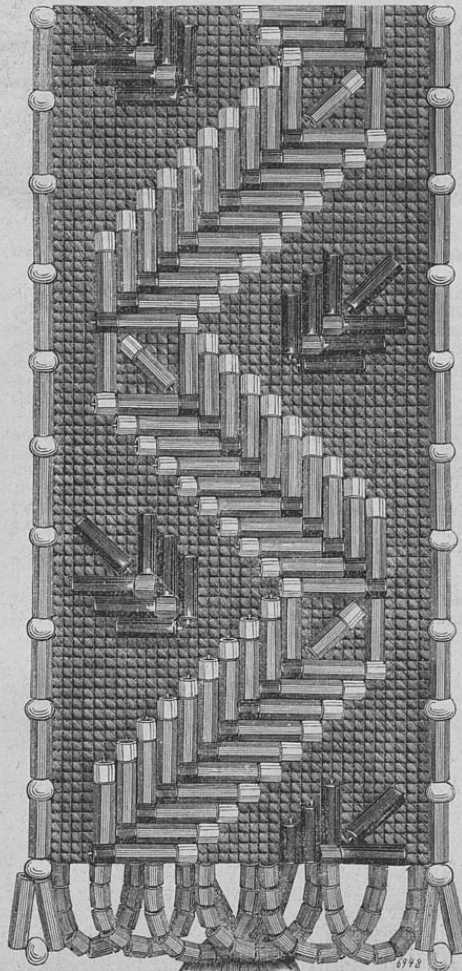
Nro. 24. Büstenhalter. (Säge- und Zapfenarbeit.)

(Dessin in Originalgröße folgt im nächsten Musterbogen.)

Seidene Blouse.

Hierzu Abbildung Nro. 16.

Bei der Manie für Goldbraun unter seinen verschiedenen Benennungen, welche irgend einen Abstammung dieser in mancherlei Situationen sich darstellenden Familie kennzeichnen, sind auch die Blousen zu einem schubigen Tribut verpflichtet. Mit schwarzen oder auch anderen im Farbenton harmonisierenden Rössen getragen, erfüllen dieselben diesen Zweck mit glücklichstem Erfolg. Unser Modell war aus braunem poulé de soie gearbeitet und mit gleichfarbigen



Nro. 23. Gitterzug. (Zapfenarbeit.)

man die durchgezogene Schlupse auch sogleich durch die auf dem Saum vorhandene zieht. — Vom * 4 Mal zu den folgenden 4 Blättern wiederholen, dann 4 L., 1 feste M. auf die 1. der 5 L., damit auch das erste Blatt geschlossen wird. Man ist

also zum Buchstaben a zurückgekehrt und hat zur Spitze von a bis c 13 L. zu häkeln. Ansetzen bei dem Buchstaben b an der Spitze des Blattes und den Lauf von b nach c durch 10 L. fortsetzen. Bis zu dem Buchstaben e ein halbes, 4 ganze und wieder ein halbes Blatt wie zum ersten Stern ausführen, dann zur herabgehenden Spitze bis zum Buchstaben d 7 L., dort ansetzen, 7 L. zur oberen Spitze, bei dem Buchstaben e also auf die 5 L. des halben Blattes ansetzen und den Stern wie ersten vollenden. Bei dem Buchstaben c wieder angefangen, setzt man wie erstlich den Weg nach f wie von a nach b fort u. s. w. Wir zählen in der Länge der 1. Musterreihe 52 Sterne, und muß der Schluß dem Anfang entsprechen, da derselbe das untere Ende des 2. Bandes bildet.

Die 2. Reihe der ersten Musterreihe beginnt bei dem Buchstaben g, kettet an die 4 L. von a entfernt an, dann 2 L. bei h 4 L. von b entfernt ansetzen, 3 L. bis o, 4 L. bis i, ansetzen oberhalb k, so daß die 2 mittleren der 10 L. zwischen b und c zwischen i und l treten, also wie bei den oberen Maschenzahlen ersichtlich; 2 L., ansetzen an die 4. der 7 L. bei k, 2 L., ansetzen bei l, 7 L., ansetzen bei m, also an die 4. der 13 L. der Spitze, 2 L., ansetzen an die 10. derselben 13 L. Man ist dann am gleichen Punkt wie bei dem Buchstaben h, setzt also hiernach den Weg fort.

Nach Angabe dieser 1. Musterreihe werden alle folgenden



Nro. 25. Federwischer mit Gänsehädel. (Phantasiearbeit.)

lasstreifen eingefast. Der schräge Ueberschlag des rechten Vordertheils bildet eine liebliche Garnitur, welche mit den Agréments aus braunen Rundschmitzen und Quasten die Eleganz des Ensembles erhöht. H.

Capote für dreijährige Mädchen.

Hierzu Abbildung Nro. 17.

Das kleine Modell aus blauem Tibet ist mit leichtem Seidenfutter und einer dünnen Wattenlage versehen, welche in Carreau durchstept, unter den Oberstoff gefestigt werden. Die Schnitttafel der letzten Arbeitsnummer und Erklärung zu dieser beehren über die Anfertigung der Capote. Eine ausgeschlagene blaue Kälse und eine weiße Spitze nach Innen umrahmen das Gesicht. Blaue Sammetbündchen verzieren den Fond und tragen der Capote in sich freuzendem Dessin, dessen Enden mit kleinen Grelots abschließen. H.

Fanchon.

(Häkelarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 18, 40, 41.

Material: Cordonnirtes Häselgarn Nro. 30 und ein feiner Häflemer Häselhaken.

(Abkürzungen: L. — Luftmasse, M. — Masche, St. — Stäbchen.)

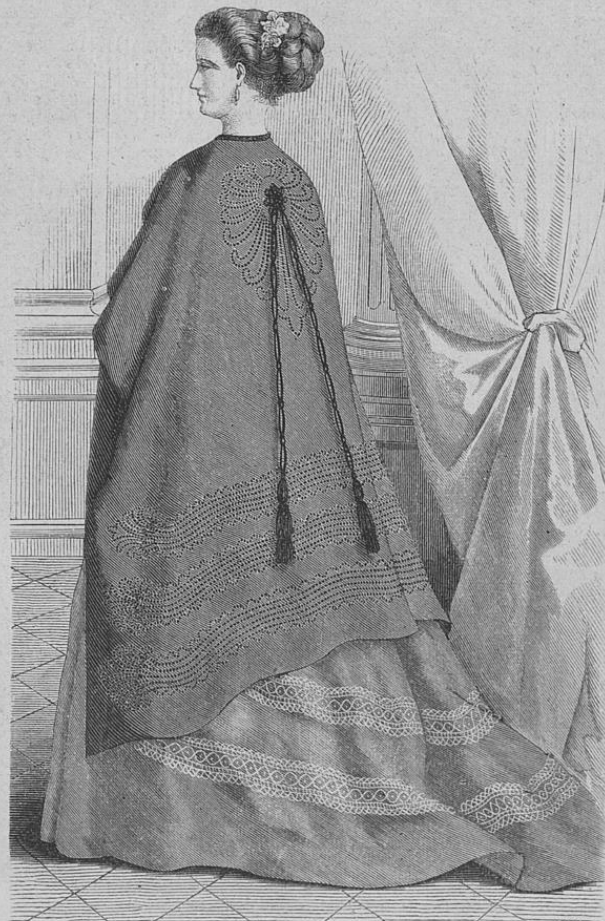
Die Ausführung dieses Fanchons durch Häkelarbeit in sogenannter Irish Quilpüre erfordert nicht allein eine gelübte Hand, sondern auch Ausdauer.

Abbildung Nro. 40 detaillirt das untere Ende des Bandes und verbildlicht sehr klar das Dessin. Die Arbeit wird der Länge nach gehäkelt, d. h. die Reihen laufen durch Bänder und Fanchon entlang.

Man beginnt mit der auf Abbildung Nro. 40 nach rechts liegenden zusammenhängenden Sternreihe, also zweiten, da in den äußeren aus Kälse für die Bogen stets ein Stern übergangen wird.

Jede Musterreihe der Sterne besteht aus 2 Reihen, wie nach Detail Nro. 41, welches den Lauf der Häkelmaschen klar darlegt, deutlich zu sehen ist. Der Lauf der unteren weißen Linie deutet die erste Reihe, der darüber folgenden punctirten den der zweiten Reihe an. Letztere läuft an den Kreuzpunkten stets über erste fort, kettet sich aber jedesmal an dieselbe fest.

Man beginnt 1. Reihe bei der römischen Zahl I. und dem Buchstaben a mit 5 L., da nach den in 3. und 4. Reihe auf derselben Zeichnung enthaltenen Maschenzahlen jedes Blatt des Sternes aus 9 L. besteht. Es folgen zum 2. Blatt * 9 L. und ansetzen an die 1. dieser 9 L. — Man kettet stets an, indem



Nro. 26. Sortie de bal.

gearbeitet, d. h. die Sterne ordnen sich in verkehrter Reihenfolge, wie Abbildung Nro. 40 und 41 erläutern.

Nach Vollendung der 1. und 2. Musterreihe, durch welche die Länge der Bänder, wie schon erwähnt, mit ausgeführt wird, häkelt man zuerst in Fortsetzung den vorderen auf dem Scheitel liegenden Theil des Fanchons; deshalb zur

3. Musterreihe. 11 Sterne in die mittleren 11 Zwischenräume. Man beginnt jedoch wie in 2. Mstr., d. h. daß das Carreau beginnt und schließt.

4. Musterreihe rückt an jeder Seite um 1 Stern vor, deshalb 12 Sterne und wie 1. Mstr. beginnen.

5. Musterreihe. 9 Sterne in die mittleren 9 Zwischenräume und wie 1. beginnen.

6. Musterreihe. 10 Sterne, deshalb wie 4. vorrücken.

7. Musterreihe. 7 Sterne in die mittleren 7 Zwischenräume und wie 4. beginnen.

8. Musterreihe. 6 Sterne und wie 2. beginnen. In

9. Musterreihe hat man, wie später an beiden Seiten der Bänder, einzelne Sterne einzufügen und zwar in den Zwischenraum, welcher vor und nach dem mittleren ist, also im Ganzen 2 Sterne. Die Durchkreuzung fällt hiervoor fort.

Dann wendet man die Arbeit und häkelt zur hinteren Seite des Fanchons, also gegen die untere Seite der ersten Sternreihe. Man hat zunächst die Durchkreuzung, also den 2. Theil der Musterreihe, zu ergänzen, dann

10. Musterreihe. 12 Sterne in die mittleren 12 Zwischenräume und wie 1. beginnen.

11. Musterreihe. 9 Sterne in die mittleren 9 Zwischenräume und wie 2. beginnen.

12. Musterreihe. 10 Sterne und wie 1. beginnen.

13. Musterreihe. 4 Sterne mit steter Uebergang je eines Zwischenraumes und fällt die überstehende Durchkreuzung, also der 2. Theil, hier wie an sämtlichen nach außen tretenden Sternen fort, wie es Abbildung Nro. 41 klar verbildlicht.

Den vollendeten Fanchon umgiebt man durch eine aus 2 Touren bestehende

Spitze.

1. Tour. Ansetzen durch 1 feste M. an eine beliebige der äußeren Spitzen — wie Abbildung Nro. 40 verbildlicht — * 5 L., 1 feste M. an die nächste Anknüpfungspitze. Vom * wiederholen.

2. Tour. Wir beginnen in der Tiefe eines Bogens durch 1 feste M., 2 L., * 1 St. auf die 3. der nächsten 5 L., 5 L., 1 St. auf dieselbe M. des vorigen St. Vom * 1 Mal wiederholen. Dann 1 St. auf die 3. der nächsten 9 L. Hierauf 9 L. zu der

querstehenden Verbindung und dieselbe am gegenüberstehenden Bogen durch 1 St. ansetzen. (In der Folge kettet man in gewohnter Weise, statt durch das St., an die bereits zuvor gearbeiteten kleinen Bogen.)

1 St. auf die 7. der letzten 9 L., 5 L., 1 St. ebenfalls auf die 7. der 9 L., mit Uebergehung von 1 L. 1 St. auf die 5. der 9 L., 5 L., 1 St. ebenfalls auf die 5 L., mit Uebergehung von 1 L. 1 St. auf die 3., 5 L., 1 St. ebenfalls auf die 3. und in begonnener Weise die Rücken zum Bogen fortsetzen. K.

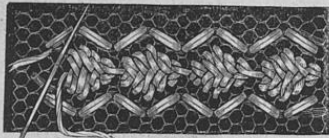
Taschentuch-Behälter (Sachet).
(Stridarbeit.)

Aus unserer Preis-Concurrenz.
Hierzu Abbildung Nro. 19, 14, 15.

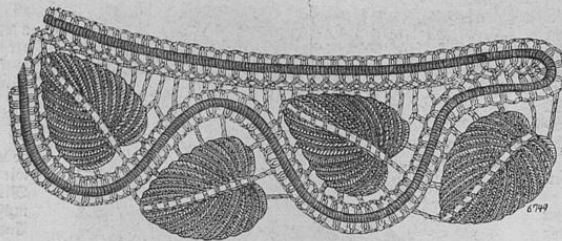
Material: Knäuelgarn Nro. 200, mittelstarkes Glanzgarn, 219 Centimeter rosa Taffet, Watte, 210 Centimeter weißes Perschnürchen, ein mittelgroßer weißer Glasknopf, 2 mittelstarke stählerne Stricknadeln.

(Abkürzungen: M. — Masche, r. — rechts, abft. — abstecken, u. — umschlagen, a. — abnehmen.)

Als Unterlage zu diesem Sachet ist ein viereckiges (32 Centimeter im Quadrat) leicht wattirtes Kissen aus rosa Taffet anzufertigen, welches streifig oder mit schrägen Carrean durch-



Nro. 28. Entre-deux. (Stoparbeit.)



Nro. 27. Krone aus Rosenblättern und Magnolienbl. (Nadelarbeit.)

stappt und mit einer rosa, 6 Centimeter breiten Taffetpuffe besetzt wird. Ueber diese Taffetpuffe wird später die gestrichte, unter Nro. 15 in Originalgröße dargestellte Spitze gelegt, während vier gleichmäßig kleine rosa wattirte Kissen (jedes 15 Centimeter im Quadrat) am Rande des größeren besetzt werden und die Ueberlage des Sachet bilden. Diese Kissen werden, wie nach der Abbildung des Originals zu ersehen ist, mit der unter Nro. 14 dargestellten Stridarbeit verziert und mit ausgezackten Rändern aus rosa Taffet (3 Centimeter breit), welche das Perschnürchen in der Mitte festhält, besetzt. Man schließt das Sachet durch einen Glasknopf, welcher an einer der mittleren Ecken eines der vier kleinen oberen Kissen besetzt ist. Die drei, an gleicher Stelle befindlichen Ecken der drei übrigen Kissen erhalten aus rosa Seide geschürzte Defen, die um den Knopf gelegt werden.

Zu jedem der vier kleinen Kissen hat man zur Stridarbeit 43 Maschen mit dem Knäuelgarn auf die Stricknadeln aufzulegen. Man strickt in hin- und zurückgehenden Reihen, wendet also am Schluß jeder Reihe die Arbeit.

1. Reihe und alle ungraden werden rechts gestrickt.
2. Reihe. 1 M. abft. * 1 r., u., a., u., a., 1 r., a., u., 1 r., u., a., 1 r., a., u., a., u. Bom * wiederholen und die Schluß-M. stets rechts stricken. Das Muster wiederholt sich etwas mehr als 1 1/2 Mal, und da die Maschenzahl stets auf 43 festhalten muß, hat man zu berücksichtigen, daß durch Abnehmen oder Umschlag keine Verminderung oder Ausdehnung eintritt, es werden in diesem Fall die Endmaschen r. gestrickt.

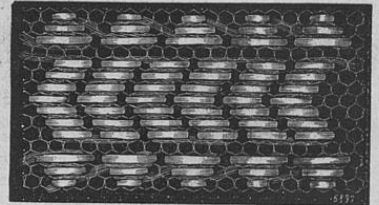
4. Reihe. 1 M. abft., 2 r., * u., a., u., 3 M. (zu 1 M.) zusammenstricken, u., 3 r., u., 3 M. zusammenstricken, u., u., a., u., 3 r. Bom * wiederholen.

6. Reihe. 1 M. abft., 3 r., * u., a., 1 r., u., a., 1 r., a., u., 1 r., a., u., 2 r., u., a., 1 r. Bom * wiederholen.

8. Reihe. 1 M. abft., * 1 r., u., a., 1 r., u., a., 1 r., u., 3 zusammenstricken, u., 1 r., a., u., 1 r., a., u. Bom * wiederholen.

10. Reihe. 1 M. abft., 2 r., * u., a., 1 r., u., a., 3 r., a., u., 1 r., a., u., 3 r. Bom * wiederholen.

12. Reihe. 1 M. abft., * 1 r., a., u., 1 r., u., a., u., a., 1 r., a., u., a., u., 1 r., u., a. Bom * wiederholen.



Nro. 29. Entre-deux. (Stoparbeit.)



Nro. 30. Tapissieredessin im petit-point. (Detail zu Abbildung Nro. 31.)

Farben-Erklärung zu Nro. 30.

- Belles Braun. ■ Zweites Braun. □ Dunkles Rosa. | Drittes Rosa.
- Dimles Braun. ■ Drittes Braun. □ Zweites Rosa. □ Füllung Mascheng.

14. Reihe. 1 M. abft., a., * u., 3 r., u., a., u., 3 M. zusammenstricken, u., a., u., 3 r., u., 3 M. zusammenstricken. Bom * wiederholen.

16. Reihe. 1 M. abft., * 1 r., u., a., 1 r., a., u., a., u., 1 r., u., a., u., a., 1 r., a., u. Bom * wiederholen.

18. Reihe. 1 M. abft., 2 r., * u., 3 M. zusammenstricken, u., a., u., 3 r., u., a., u., 3 M. zusammenstricken, u., 3 r. Bom * wiederholen.

20. Reihe. 1 M. abft., * 1 r., a., u., 1 r., a., u., 1 r., a., u., 2 r., u., a., 1 r., u., a. Bom * wiederholen.

22. Reihe. 1 M. abft., a., * u., 1 r., a., u., 1 r., a., u., 1 r., u., a., 1 r., u., a., 1 r., u., 3 M. zusammenstricken. Bom * wiederholen.

24. Reihe. 1 M. abft., 2 r., * a., u., 1 r., a., u., 3 r., u., a., 1 r., u., a., 3 r. Bom * wiederholen.

26. Reihe. 1 M. abft., * 1 r., a., u., a., u., 1 r., u., a., 1 r., a., u., 1 r., u., a., u., a. Bom * wiederholen.

28. Reihe. 1 M. abft., 2 r., * u., a., u., 3 r., u., 3 M. zusammenstricken, u., 3 r., u., a., u., a. Bom * wiederholen.

30. Reihe wie 2. u. f. w., bis ein richtiges Quadrat vollendet ist, dann werden die M. lose abgeteilt und in gleicher Weise die übrigen 3 Quadrate gearbeitet.
Das Dessin dieser Stridarbeit wird effectvoll gehoben, indem man es mit Glanzgarn, wie Abbild. Nro. 14 es zeigt, umzieht.
Zur Spitze, Abbild. Nro. 15,

werden 16 M. aufgeschlagen. Man strickt ebenfalls in hin- und zurückgehenden Reihen.

- 1. Reihe. 1 M. abft., 11 r., u., 1 r., u., a., 1 r.
- 2. Reihe und alle graden werden rechts gestrickt.
- 3. Reihe. 1 M. abft., 9 r., a., u., 3 r., u., 2 r.
- 5. Reihe. 1 M. abft., 8 r., a., u., 2 r., u., a., 1 r., u., 2 r.,
- 7. Reihe. 1 M. abft., 7 r., a., u., 1 r., a., u., 1 r., u.,
- a., 1 r., u., 2 r.
- 9. Reihe. 1 M. abft., 6 r.,
- a., u., 1 r., a., u., 3 r., u., a.,
- 1 r., u., 2 r.
- 11. Reihe. 1 M. abft., 5 r.,
- a., u., a., u., 1 r., u., a., 1 r.,
- a., u., 1 r., u., a., u., 2 r.
- 13. Reihe. 1 M. abft., 4 r.,
- a., u., a., u., 3 r., u., 3 M. zu
- einer zusammen-
- stricken, u., 3 r.,
- u., a., u., 2 r.
- 15. Reihe. 1 M.
- abft., 3 r., a., u.,
- a., u., a., 1 r., a.,
- u., 1 r., u., a.,
- 1 r., a., u., a.,
- u., 2 r.

dazu mit einer festen M. am Anfang fest, häkelt * auf die folgenden äusseren Maschenglieder 3 feste M., 4 Luftmaschen, 1 feste M. an die folgenden Maschenglieder der 3. festen M. und vom * wiederholen. Auch die Spitze wird, wie nach Abbildung Nro. 15 ersichtlich, mit Glanzgarn umzogen. Man erleichtert sich diesen Theil der Arbeit auch bei den Carreaux, wenn man die Stridarbeit zuvor wäscht, färbt und gut plättet.

Tapissieredessin zu Schuhen, Taschen etc.

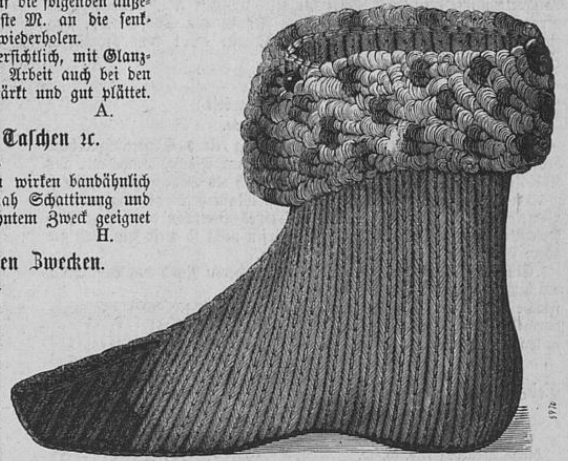
Hierzu Abbildung Nro. 20.

Die breiten desinlosen blauen Streifen wirken bandähnlich zwischen den Carreaux aus einer habannah Schattirung und lassen die Vorlage besonders zu vorerwähntem Zweck geeignet erscheinen.

Tapissieredessin zu verschiedenen Zwecken.

Hierzu Abbildung Nro. 21.

Ein in contrastirenden Farben arrangirter Klein auf schwarzem Grund bildet das Dessin, dessen Anwendung dem Geschmack und der sich darbieten-



Nro. 32. Ueberstiefel für Damen. (Häkel- und Stridarbeit.)

Aufflehen mit einem unsichtbaren Stich zu befestigen. Goldperlen zwischen den kleinen Aufsätzen vollenden das Dessin. Vor dem Anknähen der Schuppen wird der untere Rand der gepolsterten Hülle mit einer pensé Bandröhre befestigt, welche nach dem Befestigen der ersten Schuppenreihe zwischen den Ausschnitten sichtbar wird. Die obere Spitze endet mit einer Bandrosette und Schleiße in der Mitte.

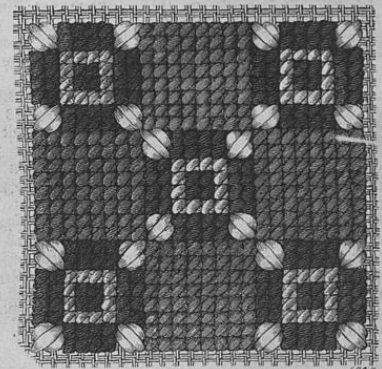
Glockenzug.

(Tapissierarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 23, 35.

Material: Roth: Zephyrwolle, Canedäs Nro. 3 1/2; Silber- und schwarze Spindeln; opalweiße, schwarze und silberne böhmische Perlen, große runde Milchperlen.

Der hübsche Effect des vor uns liegenden Glockenzuges ist um so empfehlenswerther, als derselbe mit einfachem Material bei mäßiger Arbeit erreicht werden kann.



Nro. 33. Tapissieredessin zu verschiedenen Zwecken.

Zur angenehmeren Ausfüllung der Arbeit rathen wir zuerst zur Füllung, nach welcher das Einnähen der Perlen in geordnetem Rahmen vorbereitet ist und der arbeitende Füllfaden nicht mit den vorstehenden Perlen in Kollision gerathen kann. Das Typendessin unter Abbildung Nro. 35 belehrt über die Stichzahl des Kreuzstichs und giebt die zu den Perlen bestimmte Fläche ebenfalls mit Genauigkeit an. Die Lage der Perlen bedarf keiner Beschreibung, da sich diese aus der Abbildung Nro. 23 lehrt. Von der mittleren schwarzen Perle in den Zadenlinien zweigen sich Silberspindeln ab, welche mit einer Opalperle abschließen. Die einzelnen Figuren in den Zadenhöhlungen sind mit schwarzen Spindeln und Silberperlen zu arbeiten. Ist die Arbeit in der erforderlichen Länge von 2 1/2 Ellen vollendet, so wird dieselbe mit weißem Schirting unterfüttert und der Rand mit aufgezogenen und alsdann durch weitläufige

den Gelegenheit überlassen werden muß.

Kaffeewärmer.

(Applicationsarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 22, 11, 12.

Material: Roth: weißes und weißes Tuch, schwarzer Sammet; maingelbe, grüne und pensé Gortounefäden; Gold- u. Stahlperlen; pensé Seidenband Nro. 4.

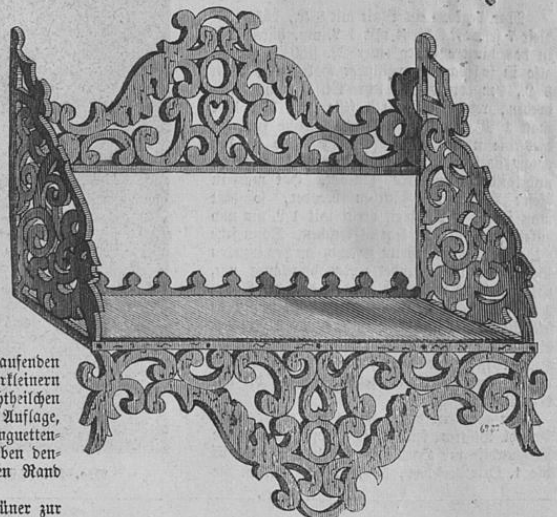
Ein derartiges Schuttmittel gegen das Erfalten des Moccas fadet zwar in jeder Jahreszeit seine Würdigung, in der gegenwärtigen aber mehr als in jeder anderen, da das

Erhalten der Temperaturverhältnisse notwendig wird, soll die Qualität nicht durch das Zuführen von Wärme verlieren.

Die innere Bättirung, zwischen beliebigen Stofflagen durchstiept, bildet das Fundament des Ganzen, dessen Größeverhältnisse sich nach der zu überdeckenden Raune regeln.

Die äußere Bekleidung ist aus schuppenförmig arrangirten Luchtheilen nachzubilden, deren Originalgröße Abbildung Nro. 11 und 12 veranschaulichen. Weiße Schuppen wechseln mit rothen in querlaufenden Reihen, deren verengende Kreise ein Verkleinern der Schuppen bedingen. Die rothen Luchtheile erhalten einen schwarzen Sammetkranz als Auflage, welcher am inneren wie äußeren Rande mit gelben Langnettsfäden festgenäht ist. Strahlen von Stahlperlen umgeben denselben und eine Herzenslinie begrenzt den gezackten Rand jeder rothen Schuppe.

Die weiße Auflage ist mit Grätenstichen aus grüner zur einen, aus pensé Seide zur anderen Hälfte verziert. Eine kleine Sammetauflage an jedem Ausläufer der Ranken ist nach dem



Nro. 34. Stagerer. (Holzlägerarbeit.) (Dessin hierzu bringt der nächste Musterbogen.)

- 17. Reihe. 1 M. abft., 5 r., u., a., u., 3 M. zu einer zusammenstricken, u., 3 r., u., 3 M. zu einer zusammenstricken, u., a., u., a., 1 r.
 - 19. Reihe. 1 M. abft., 6 r., u., a., 1 r., u., a., 1 r., a., u., 1 r.
 - 21. Reihe. 1 M. abft., 7 r., u., a., 1 r., u., 3 M. zu einer zusammenstricken, u., 1 r., a., u., a., 1 r.
 - 23. Reihe. 1 M. abft., 8 r., u., a., 3 r., a., u., a., 1 r.
 - 25. Reihe. 1 M. abft., 9 r., u., a., 1 r., a., u., a., 1 r.
 - 27. Reihe. 1 M. abft., 10 r., u., 3 M. zu einer zusammenstricken, u., a., 1 r.
- Nach Beendigung der 28. Reihe wiederholt man von erster und hat zur Länge der rumbumgehenden Spitze 54 Zaden zu stricken.
- Den äußeren Rand, d. h. die picartartigen kleinen Spitzen werden mit gleichem Garn an die Zaden gebäkelt. Man schlingt

Nro. 31. Einfassung zu petit-point-Dessins. (Applicationsarbeit.) Viertel in Originalgröße.

Languettenfische befestigten Silberspindeln zwischen großen Milchperlen bezieret. Den unteren Rand garniren Fressons von Silberperlen, und eine mit dem Ganzen harmonirende Quaste dient dem practischen Zweck.

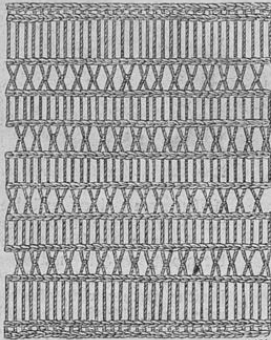
Bürstehalter.

(Säge- und Tapissierarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 24.

Die zur Hälfte verkleinerte Darstellung eines Waschtischzubehörs besteht aus einer in Arabesken ausgeschmittenen Fläche, welche wir aus Malabaster sahen, deren Nachbildung aber auch als Sägearbeit empfohlen werden kann. (Für letztere bringt der nächste Musterbogen die originalgroße Vorzeichnung.) Ein mit Löchern versehenes Brettchen dient zum Hindurchstecken der Bürstestiele; erstere dürfen nicht so weit sein, daß der obere Theil der Bürste nachrutschen kann.

Eine beliebige Perlenborde ziert den vorderen Rand des Brettchens, welches an der ausgeschmittenen Fläche des Halters befestigt, durch das Anhängen desselben in wagerechte Richtung kommt.



Nro. 24. Entre-deux. (Filet- u. Häkelarbeit.)

Federwischer mit Gänsehädel.

(Phantasiearbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 25, 13.

Neben dem Lieblichen bleibt auch das Schauerliche nicht ohne Reiz, besonders wenn sich die unheimlichen Formen als harmlosen Ursprungs erweisen. Der teuflische Ausdruck des vorliegenden Kopfes zu dem Federwischer bedarf nur einer kühnen Nachhilfe an einem Gänsehädel, der in gewohnter Weise mitgeflocht und von sei-



Nro. 25. Spitze. (Häkelarbeit.)

nen Fleischtheilen befreit, nur auf Schonung des Schädelknochens Anspruch erhebt. Das Gehirn muß behutsam ausgeblasen und alsdann der Knochen ausgewässert und getrocknet werden. Der soweit präparirte Schädel stellt sich unter Abbildung Nro. 13 vor und zwar mit der Rückseite der zum Gesicht zu benutzenden Fläche. Perlen imitiren die Augen und sind zuerst einzukleben. Das vordere teuflische Gesicht wird alsdann schwarz lackirt, resp. mit Lackfarbe überfrischen, die hintere Schädelfläche weiß, die aus einer Citronenschale länglich gefornnte und eingeklebte Zunge roth, ebenso die Spitzen der Ohren. Ist der gepreßte Kopf vollendet, so wird derselbe in Tuchstreifen gewickelt, welche zum Reinigen der Feder dienen. Eine entsprechend große rothe Tuchfläche dient als Mantel und wird mit Perlen sowie schwarzen und weißen Grätenfischen ausgeschmückt.

Sortie de bal.

Hierzu Abbildung Nro. 26.

Die gradlinige Stofffläche eines rothen Tuch-oblongum stellt sich uns zu obengenanntem Zweck vor, um die Gesellschaftstoisette verhillend, zur Eleganz des Ensembles beizutragen. Das Modell zeigte die effectvollste Garnitur aus einfachem Material. Schwarze Perlen auf seiner schwarzer Perlenkette bildete das in seinen Ecken leicht zu erkennende Dessin des unteren Randes sowie der Rückenfigur, welcher letzteren ein vervollständigendes Agrément hinzugefügt war. Gleiche Schärfe mit Quasten dienten zur vorderen Befestigung des Mantels.

Kragen aus Rosenblättern und Mignardise.

(Häkelarbeit.)

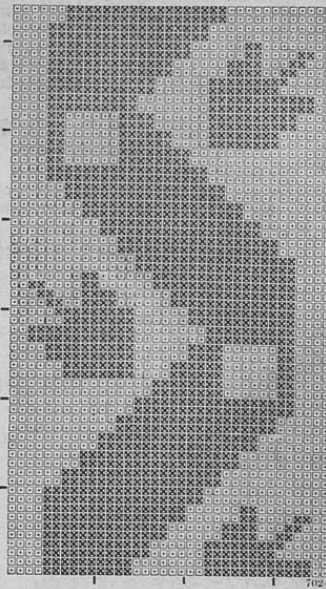
Hierzu Abbildung Nro. 27.

Material: Mignardise, Häkelgarn Nro. 120 und ein Hählerer, feiner Häkelhaken.

(Abkürzungen: R. — Kettenmasche, M. — Masche, C. — Lustmasche, St. — Stäbchen.)

Man beginnt ein Blatt mit 8 R., häkelt auf diese 7 feste M., dreht mit 1 R. um, häkelt stets in das hintere Glied einer M. stehend zurück, also in sogenannter russischer Häkelweise, dann 3 R., umgedreht, die letzte M. gilt zum Umbrechen, wieder vorwärts feste M., hier läßt man 1 M. bei jeder folgenden Reihe frei, da dies die innere Seite ist, außen, also auf der entgegengesetzten, legt man stets 3 M. mehr an und bildet damit die Zäcchen. Hat man in dieser Weise 10 Zäcchen beendet, so läßt man innen 3 M. frei, dreht mit 1 R. um und häkelt noch ein 11. letztes Zäcchen. Dann feste M. und zwar jede Reihe fassend, an der inneren Seite herunter, wendet unten angelangt um, häkelt 5 R., 1 doppeltes St., zu dem der Faden 2 Mal umgeschlagen wird, in die drittfolgende feste M., * 2 R., über 2 untere M., 1 Doppel-St. Vom * wiederholen, bis man zur Spitze gelangt ist, hier dreht man um und häkelt nun in umgekehrter Reihenfolge genau die andere Blatthälfte.

Hat man in dieser Weise die erforderliche Anzahl Blätter fertig, so nimmt man die Mignardise zur Hand und häkelt 1 feste M. in die 1. Dese derselben, 5 R., 1 feste M. in die

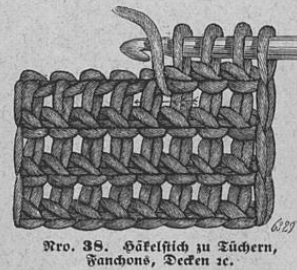


Nro. 35. Tapissieredessin zum Stockenzug.

Farben-Erklärung zu Nro. 35.
□ Fond. ■ Perlen.

1 doppeltes St. in das zweitfolgende Zäcchen des Blattes, 1 feste M. in die nächste Dese, 3 R., 1 feste M. in die folgende Dese, 1 dreifaches St. in das zweitfolgende Zäcchen des Blattes, 1 R., 1 feste M. in die nächste Dese, 4 R., 1 feste M. in die nächste Dese, 2 R., ein vierfaches St. in die Spitze dieses Blattes, 2 R., 1 feste M. in die nächste Dese, dann * 5 R., 1 feste M. in die folgende Dese. Vom letzten * 6 Mal wiederholen, dann 2 R., 1 vierfaches St. in das obere letzte Zäcchen des zweiten Blattes, und nun häkelt man dieses in gleicher Weise wie das erste fest, desgleichen die folgenden.

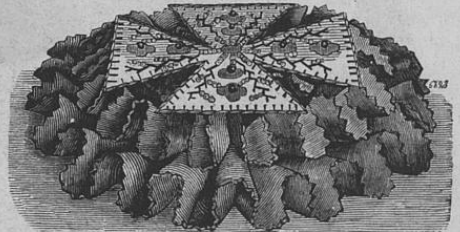
Hierbei bleibt zu bemerken, daß nach Beendigung des Kragens das zuerst mit der Mignardise verbundene Blatt das äußere Eckblatt linker Seite ist. Da sich aber die Blätter im Rücken entgegenstehen, damit die der rechten Seite denen der linken gegenübertreten, werden, wenn 4 Blätter mit der Mignardise verbunden sind, die folgenden 5 — da wir am Original neun äußere zählen — entgegengetreten, also wie die beiden außenstehenden unserer Zeichnung, gestellt. Man beginnt also in umgekehrtem Verhältnis bei diesen 5 Blättern, d. h. von der Spitze aus.



Nro. 38. Häkelstich zu Fächern, Fanchons, Decken etc.

Da nur 8 Blätter für den inneren Kreis nötig sind, so werden die 4 nächsten in gleicher Richtung unserer Zeichnung, die 4 letzten aber wieder entgegenstehend eingefügt.

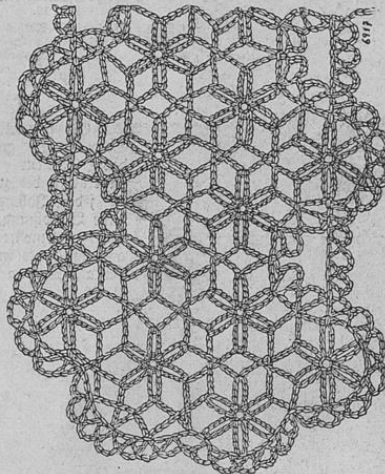
Nach Vereinigung des 9. also rechten Vorderblattes mit der Mignardise, nachdem also das vierfache — auf unserer Abbildung das äußerste rechte — St. beendet ist, zieht man den Arbeitsfaden durch diese Dese der Mignardise der gegenüberstehenden Seite und häkelt hier zurück zunächst: * 2 R., 1 feste M. um die nächste Dese der Mignardise. Vom * 9 Mal wiederholen, dann die Vereinigung des ersten nach innen liegenden Blattes beginnen durch ein vierfaches Stäbchen u. s. w.



Nro. 39. Federwischer.

(Stickeredessin hierzu brachte der Musterbogen der letzten Arbeitsnummer unter Nro. 12.)

folgende Dese, 2 R., 1 vierfaches St., zu dem der Faden 4 Mal umschlagen wird, in das letzte Zäcchen eines Blattes, 2 R., 1 feste M. in die nächste Dese, 3 R., 1 feste M. in die folgende Dese, 1 R., 1 dreifaches St. in die mittlere luftige Rippe des Blattes, 1 R., 1 feste M. in die folgende Dese, 3 R., 1 feste M. in die nächste Dese, 1 R., 1 doppeltes St. in das letzte Zäcchen der andern Seite des Blattes, 1 feste M. in die Dese. Man fäht noch 3 Desen, je mit einer festen M. und jedes Mal durch 2 R. getrennt, dann 1 doppeltes St. in das zweitfolgende Zäcchen des Blattes, 1 R., 1 feste M. in die nächste Dese, noch 2 Desen in dieser Weise überhäkelt, je durch 2 R. getrennt, abermals 1 doppeltes St. in das zweitfolgende Zäcchen des Blattes, 2 Desen, jede mit 1 festen M. gefäht und durch 2 R. getrennt,



Nro. 40. Detail zum Fanchon Nro. 18.

Hierauf wird die oben am Halsanschnitt entlang gehende Mignardise und zwar zunächst die untere Seite derselben behäkelt. Da man wieder von der linken Ecke beginnt, muß die Mignardise abgetrennt werden; es sind zur Breite des Halsanschnittes 38 Centimeter Länge erforderlich. Man häkelt daran: * 1 feste M. in die nächste Dese, 1 R., 1 feste M. umschleift den kleinen Bogen aus 2 R. der unteren Mignardise. Vom * 5 Mal wiederholen, dann * 1 feste M. in die nächste Dese der oberen Mignardise, 3 R. Vom * wiederholen bis zur gegenüberliegenden Ecke des Kragens, wo die Bogen der unteren Mignardise wieder mit den Desen der oberen zu vereinigen sind. Zuvor kann jedoch von der linken Ecke aus die Blätter mit den zuletzt gehäkeltten Bogen aus je 3 R. vereinigen. Deshalb: 1 feste M. um den 1. dieser Bogen, 1 St. um den nächsten Bogen, der an der unteren Mignardise gehäkelt ist, 3 R., 1 feste M. um den nächsten oberen Bogen, 3 R., 1 Doppel-St. um den nächsten unteren Bogen, 3 R., 1 feste M. um den nächsten oberen Bogen, ein dreifaches St. um das 1. vierfache St., durch welches das Blatt verbunden ist, 3 R., 1 feste M. um den nächsten oberen Bogen, 3 R., 1 dreifaches St. auf die nächste Zade des Blattes, 3 R., eine feste Masche um den nächsten oberen Bogen, 3 R., 1 Doppel-St. auf die folgende Zade des Blattes, * 3 R., 1 feste M. um den nächsten oberen Bogen, 3 R., 1 St. auf die nächste Zade. Vom * 6 Mal wiederholen. Dann 1 dreifaches St. um das vierfache Stäbchen an der Vorder- spitze des Blattes u. s. w., es folgen mit stets gleichen Trennungen noch 2 Doppel-, 3 einfache, 2 Doppel-St., bis man zu dem nächsten Blatt gelangt ist.

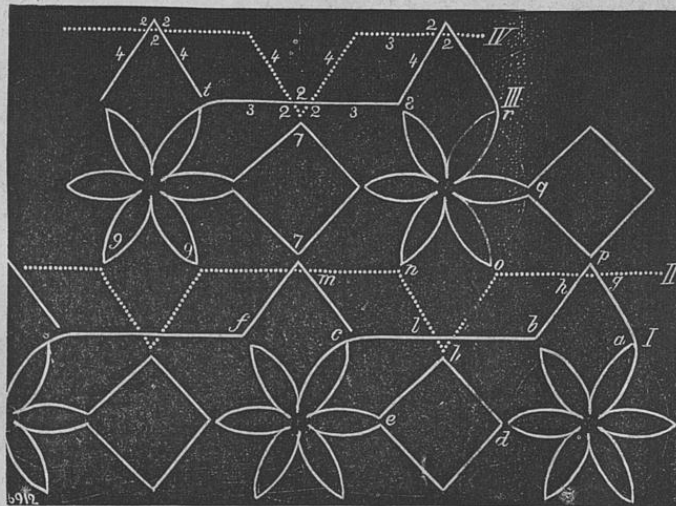
Zum Schluß ist noch die obere Seite der Mignardise am Halsanschnitt zu behäkeln, deshalb: * 1 feste M. in die nächste Dese, 2 R. und vom * zu wiederholen. E. H.

Tapissieredessin zu verschiedenen Zwecken.

Hierzu Abbildung Nro. 33.

Schwarze, grüne und maigelbe Seide, in den Farbenönen leicht erkennbar, vermitteln den hübschen Effect des Dessins, welches durch die plattförmigen maigelben Ecken an den Carreaux wesentlich gewinnt. Drei dieser Stücke, deren Lauf die Abbildung genau markirt, überdecken 4 Fäden Höhe und Breite. H.

(Beschreibung von Nro. 28 — 32 und 34 — 39 folgt in der nächsten Arbeitsnummer.)



Nro. 41. Häkelstich zur Ausführung der Häkelarbeit des Fanchons Nro. 18.

Die Originale zu den Abbildungen lieferten: Nro. 1 — Herr Herr Müller. Nro. 16, 26 — Herren Bonwitt, Littauer & Picardt. Nro. 18, 23, 30, 31 — Herr Seligmann. Nro. 39 — Herr König.

Hierzu eine Beilage: Colorirtes Modenkupfer.